

Auerthal = Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue u. Umgebung.

Ercheint
Mittwoch, Freitag u. Sonntag,
Abonnementpreis
inkl. der 3 wöchentlichen Beilagen vierteljährlich
mit Frangirung 1 Mk.
durch die Post 1 Mk.

Mit 3 Familienblättern: Frohsinn, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister, Aue (Ergebirge).
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate
die einseitige Zeitspalt 10 Pf.
amtl. Inserate die Corpus-Beile 27 Pf.
Reklamen pro Seite 30 Pf.
Alle Postanstalten und Bandverleger
nehmen Bestellungen an.

Nr. 85.

Freitag, den 22. Juli 1898.

11. Jahrgang.

Feuerwehr Aue.

Nachfolgende Vorschriften, bekannt gemacht am 2. März 1891 und am 14. September 1893, bringen wir hiermit in Erinnerung:

I. Da wiederholt gellagt worden ist, daß das Stürmen mit den Glocken nicht in allen Gegenden der Stadt gehört werde, so hat sich Herr Fabrikant Bauer auf unser Ersuchen bereit erklärt, in Zukunft das Alarmzeichen durch die Dampfpeife der Firma S. Wölle geben zu lassen, und zwar wird bei Alarmierung der gesamten Feuerwehr (Freiwillige und Pflichtfeuerwehr) in kurzen Abzügen, höflich, dahingegen bei Alarmierung der Mannschaften für die Landwehr, wie gewöhnlich, anhaltend gepfiffen.

II. Bei dem letzten Brande haben viele Feuerwehrleute gefehlt, angeblich weil sie geglaubt haben, der Brand sei geringfügig und ihre Beteiligung am Löschwerke unnötig.

Es wird deshalb hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß, sobald das Alarmsignal gegeben ist, die Mannschaften der Pflicht- und der Freiwilligen Feuerwehr sich ungezäumt in jedem Falle zum Spritzenhaus und erst dann, wenn die Abtheilung schon abgerückt ist, zum Brandplatze zu begeben und dort die Befehle ihrer Führer zu erwarten, nicht aber über die Nothwendigkeit ihres Erscheinens am Brandorte eigenmächtig Entschlieung zu fassen haben.

Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mittheilungen von localem Interesse Aus der Redaktion
hiesig willkommen.

Nächsten Sonntag wird der „Kreuzbrüderverein Auerthal“ im Schützenhause ein Sommerfest, bestehend aus Concert u. Ball, geben, dessen Heinertrag wohltätigen Zwecken zuzuführen soll. Die Feste u. Theaterabend des Kreuzbrüdervereins sind immer sehr schön gewesen, auch diesmal ist wieder ein vorzüglich gewähltes Programm aufgestellt, so daß ein geselliger Abend den Theilnehmern in höherer Aussicht steht, zumal das Schützenhaus mit seinem geräumigen, modernen ausgestatteten Saal, dem großen spätzigen Garten, prächtigen Veranden, der herrlichen Aussicht von da oben das schönste Sommerlokal unserer Stadt ist. Das mittheilungswürdige Fest ist ein guter Versuch sehr zu wünschen.

Gestern Vormittag brach in der hinter dem Jagen „Alten Gut“ gelegenen Scheune in Niederpanitzsch, die dem königlichen Stauffenwert gehört, Feuer aus, welches dieselbe bis auf die Grundmauern einäscherte. Nur dem schnellen Eingreifen der Feuerwehren von Aue u. Niederpanitzsch ist es zu danken, daß das alte Gut nicht mit in Glammen aufging. Man vermutet Brandstiftung. In der Scheune ist u. A. ein Heisepumpen mit verbrannt.

Die königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg macht bekannt: Das Voigtlandische Eisen- und Electricitätswerk beabsichtigt Errichtung eines Electricitätswerks in dem unter Nummer 120 des Grundbuchs für Obersachsenfeld gelegenen Grundstück nach Maßgabe der eingereichten, vier zur Einsicht ausliegenden Zeichnungen, den Wassungschen Obergraben zu verlegen und theilweise zu vertiefen, den jetzigen 4,50 m weiten Einsatz auf 6 m zu verbreitern und die Einlasshöhe um 0,50 m tiefer zu legen. Etwasige Einwendungen hiergegen, so weit sie nicht auf besonderen Privatrechts-Ansprüchen beruhen, sind bei deren Verlaufe binnen 14 Tagen vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechtfertigt, ab hier anzubringen.

Oberpanitzsch. Montag Mittag gegen 1 Uhr verfundeten Dampfpeisen den ausbruch eines Schmelzwerks. Es drammte das am Hockgraben gelegene, dem Fleischmeisterei Rang gehörige Wohnhaus total nieder. Nach kurzer Zeit hatten die Flammen auch das anliegende Wohngebäude von Köhler erfasst, welches ebenfalls dem verheerenden Elemente zum Opfer fiel. Die beiden Wohnhäuser waren von acht zapfenartigen Familien bewohnt, welche obdachlos geworden sind. Der Schaden der Abgebrannten ist, da namentlich aus der zweiten Brandstätte wenig gerettet werden konnte und die Mehrzahl der Bewohner nicht versichert hatte, ein sehr empfindlicher.

Aus Sachsen und Umgebung.

— Zum Deutschen Turnfest in Hamburg werden aus dem Königreich Sachsen über 4000 Turner reisen. Die hier in der Provinz Leipziger Turner werden in einem besonderen Zuge der k. preuss. Staatsbahnen am 23. Juli vormittags nach Hamburg befördert. Aus dem Bereiche des sächsischen Staatsbahnen werden vier Sonderzüge abgefahren und zwar je einer von Weichenburg über Jittau, von Dresden, von Chemnitz und Plauen i. V. Hierüber ist eine ausführliche Uebersicht erschienen. Dieselbe bietet allgemeines Interesse, da die Züge von Jedermann benutzt werden können. Die Bahnpost und die Auslastungswagen geben die Uebersicht unentgeltlich aus. — Von Leipzig Magdeburger Bahnhof geht der Sonderzug am 23. Juli 4,33 Vorm. ab und trifft 8,59 Nachm. in Hamburg Hannoverscher Bahnhof ein. Die 80 Tage gültigen Rückfahrkarten kosten 2. Kl. 24,50 Mk., 3. Kl. 17,20 Mk. Wer über Berlin heimfahren will, erhält in Hamburg eine alsdann mit der Sonderzugsfahrkarte über Berlin berechnete Umwegkarte nach Leipzig, welche in 2. Kl. 2,90 Mk., in 3. Kl. 2,10 Mk. kostet. An die Inhaber der Sonderzugsfahrkarte werden in Hamburg ermäßigte Rückfahrkarten mit mehrwöchiger Gültigkeit verkauft nach Helgoland 2. Kl. 14,40 Mk., 3. Kl. 12,10 Mk., nach Nordhorn 2. Kl. 19 Mk., 3. Kl. 16,60 Mk., Westerland 2. Kl. 21,20 Mk., 3. Kl. 17,20 Mk., nach Wyl u. Wittbun-Umrum 2. Kl. 18,50 Mk., 3. Kl. 14,50 Mk., welche sowohl mit der Eisenbahn als auch mit dem Dampfboot benutzt werden können.

— Ueber 10000 Turner werden, nach den Anmeldungen zu urtheilen in Hamburg beim deutschen Turnfest zu den allgemeinen Stadtbildungen aufziehen. Ein solches Meer zu gemeinsamer Uebung vereint, hat noch kein deutsches Turnfest gesehen, denn selbst in Leipzig 1893 traten nur 7000 Turner zu den Freiübungen an. Welche Hindernisse solche Massenübungen machen, schilberte damals Moritz Buch in dem Grenzboten, wie folgt: „Bald wurden tausende von Armen lastend auf und nieder, bald wogte es wie ein See mit grauen Wellen hin und her, bald war es, als ob der Erdboden elastisch geworden wäre und sich hob und senkte.“ Die Gesamtmenge der Hamburger Festbesucher dürfte die des Leipziger Festes um 5000 Mann übersteigen und die 25000 erreichen. Dazu stellt das königreich Sachsen allein 4000, Leipzig mit Umgebung fast 1000 Mann aus.

— In einem Anfall von Geistesstörung stürzte sich die junge Frau eines Barbiers in Leipzig aus 4. Etage auf die Straße herab. Bei voller Besinnung wurde die Arme aufgehoben, verstarb indessen an den Folgen des Sturzes im städtischen Krankenhaus. — Das Mitteldeutsche Bundesfestigen wird der hiesigen Sängervereinigung vorausichtlich ein recht unangenehmes Andenken in Gestalt eines erklecklichen Defizits hinterlassen, denn auch die Einnahmen sind nahezu „verregnet“. Einen kleinen „Ausreißer“ brachte noch der letzte Donnerstag, an welchem endlich das dreimal angefeuert gewesene Feuerwerk abgebrannt werden konnte.

— Militärvereinsmitglieder der soeben sozialdemokratischen Konjunkturvereine nicht angehören. Der Kriegsveteran Eißnerberg will hierin noch weiter gehen. Er steute in der Versammlung der Militärvereine des Bundesbezirks Plauen den Antrag, bei dem sächsischen Militärvereinsbunde zu beantragen, daß er seine 168000 Mitglieder anweise, innerhalb drei Monaten aus den Wirtschaftvereinigungen der Offiziere, Verzte usw., aus Konjunkturvereinen, besonders solchen der Post- und Eisenbahndienstlichen, und allen ähnlichen Vereinigungen auszuscheiden. Der Antrag wurde mit einer kleinen Majorität abgelehnt.

— In einer Dresdener Buchdruckerei pumpete ein Arbeitdarbeiter in der Nähe eines Gasometers Benzin aus. Die Unvorsichtigkeit rächte sich bitter. Die Benzindämpfe entzündeten sich am Ofen und der Arbeiter wurde so verletzt, daß er nach einigen Stunden starb. Die Feuerwehr konnte mit Mühe das Feuer, das in der Buchdruckerei nach weitergriff, dämpfen.

— Falsche Goldstücke sind in Chemnitz ausgegeben worden. Sie sind aufs peinlichste hergestellt, nämlich aus Blei und mit Zinnblei überzogen. Trotzdem sehen sie den echten täuschend ähnlich.

— So ernst die große Diebstahlsangelegenheit in Plauen i. V. auch ist, so hat sich doch der Dumme mit ihr befaßt, und es lautet jetzt dort die folgende Scherzfrage: „Wer hat das größte Geschäft in Plauen?“ Antwort: „Das Amtsgerichtsgeschäft, es hat 17 Marktplätze.“

— In dem zur Kempeschen Ziegelei in Groß-Zugau gehörigen Lehmhoden fand man beim Ausschachten eine goldhaltige Gesteinsader. Proben davon liegen zur Zeit dem Professor Dr. Kaiser in Dresden zur Untersuchung vor.

— Der sächsische Gastwirtsverband war bei dem Ministerium des Innern dahin vorgeht geworden, daß die Bestimmung über die Einschränkung der öffentlichen Tanzlustbarkeiten aufgehoben oder daß doch wenigstens eine einseitige Regelung bewirkt werden möchte. Das Ministerium hat jedoch dieses Gesuch abgelehnt. In erster Linie seien Rücksichten auf das Allgemeinwohl maßgebend. Die hiermit allerdings nicht immer übereinstimmenden geschäftlichen Interessen der Gastwirte könnten entgegenüber nur in untergeordnetem Maße in Betracht gezogen werden.

— Leipzig, 12. Juli. Ueber den 8 1/2 Millionen Mark erfordernden Neubau des Rathhauses beim. über die Ausführung desselben durch Herrn Stadibaurat Richter, soll heute im Stadiverordnetenkollegium endgültig beschlossen werden. Ueber den Bauausführenden ist man bisher im Kollegium nicht einig

Zurüberhandelnde werden auf Grund von §§ 20 und 23 der Feuerlöschordnung zur Bestrafung gezogen werden.

Hierzu wird noch bestimmt, daß vorzeitige Entfernung vom Brandplatze ohne Genehmigung des Abtheilungsführers als unentschuldigtes Fehlen angesehen und dementsprechend bestraft werden wird.

Aue, am 20. Juli 1898.

Der Rath der Stadt.

J. B.: Vogmann. Rühn.

Wassergeld Aue.

Das Wassergeld für das II. Vierteljahr 1898, sowie die Wassergeldrechte vom 1. Vierteljahr sind bis 25. August 1898

an unsere Stadtkasse zu bezahlen.

Nach Ablauf dieser Frist wird gegen die Säumigen das mit Kosten verbundene Einhebungsverfahren eingeleitet, nach Befinden auch die Absperrung des Wasserzulaufes verfügt werden.

Aue, am 18. Juli 1898.

Der Rath der Stadt.

J. B.: J. Vogmann. Engln.

gewesen, da eben Prof. Licht städtischer Beamter ist, indessen schlägt der Rat den Ausweg vor, Prof. Licht während der Bauzeit von seinem Amte als Stadtbaurat zu beurlauben, um ihn den Bau übertragen zu können, der ja nach seinem Entwurf geschaffen werden soll. — Die Zahl der städtischen Beamten beträgt in Leipzig 2030 — ihre Besoldung beträgt 4 Millionen Mk.

— Erst lesen, dann unterschreiben! Die Fleischmeisterei-Frau Gänther sollte eine eidesstattliche Versicherung abgeben und hatte deren Text durch einen Rechtsanwalt aufsetzen lassen. Dieser hatte aber einen wesentlichen Punkt mißverstanden, so daß die Erklärung der Wahrheit wieder sprach. Frau Gänther war nun jedenfalls der Meinung, ein Rechtsanwalt könne sich nicht irren, las zur Bequemlichkeit das Schriftstück nicht noch einmal durch und unterschrieb es mit ihrem Namen. Später stellte sich die Unrichtigkeit heraus und Frau Gänther wurde wegen fahrlässiger Abgabe einer eidesstattlichen Erklärung zu einem Tage Gefängnis verurteilt. Ihre Revision wurde vom Reichsgericht als begründet verworfen.

— Der Sohn des Gendarmen in Kengel starb. Der Knabe, der im 4. Jahre steht, hatte Kautschukstiefel gegessen.

— In Gainsdorf gingen infolge Verjagens des Schleißezeuges auf einem steilen Berg zwei Pferde samt Wagen durch. Der Gefährtsführer und zwei auf der Straße spielende Kinder wurden überfahren, dem Knechte wurden beide Beine zer-mahlt, dem einen Kind ebenfalls Arm und Fuß.

— Einem Schuhmachergehilfen in Falkenstein i. B. wurde unlängst eine freudige Ueberraschung zuteil. Er war auf der Wanderschaft auch in ein holländisches Städtchen gekommen, wo er beim Spelamen eine Stelle als Sekretär erhalten hatte. Nachdem er diesem mehrere Jahre treu gedient, starb dieser, so daß nun der Wandersmann wieder in seine Heimat zurückkehrte. Nach einigen Wochen wurde ihm eine amtliche Mitteilung zuteil, daß ihm sein vormaliges Arbeitgeber einen Lohngeld von 20000 Mark und zwar 20000 Mark unquamantlich bezahlt habe. Dieses Geld kaufte ihm auch in Höhe von 18000 Mark ein. Der Erbe ist seit seiner Jugend Krüppel.

— An einigen Stellen im oberen Voigtlande wickelten dieser Tage zeitweise lustig die Schneeflocken in der Luft.

— Goldregen gehört zu den Stippflanzen und sollte in Gärten und Anlagen nicht geizten werden. In Strießen-Dresden erkrankten 4 Kinder, in Koburg drei nach dem Genuße von Goldregenschoten. Man hofft, die Kinder zu retten.

Billige Reisen in der Schweiz und Italien.

Im Juli und August fahren nicht weniger als 18 Sonderzüge von Deutschland nach der Schweiz. Retourbillete für diese gelten 45 Tage (die Rückfahrt kann innerhalb dieser Zeit nach Belieben geschehen) und kosten nicht mehr als sonst einfache Billete. Im Anschluß an dieselben veranfaßt das rührige bekannte solide schweizerische Reisebureau Otto Erb in Zürich ein Dupend 6, 8, 7, 10, 15 und 30 Tage ge Reisen mit Logis und vollständigen Verpflegungen in Italien zu außerordentlich billigen Preisen, sechs bis acht Tagen in's Berner Oberland, neun bis zehnte Fahrten nach Valais, waldkattersee, Rigi und Stanserhorn. Das gleiche Bureau gibt Coupons aus, die für Logis und Verpflegung in mehreren hundert Hotels und Gasthöfen der Schweiz und bei Prima-Bewirtung täglich nur 8 Mk. kosten. Die Reisezettel sind sowohl direkt von dem Reisebureau als auch der Exped. d. Bl. zu beziehen. (Kupons für den 10-Pf.-Markt für Frankatur mit.) — Dem Reisebureau ist auch ein vollständiges Verzeichnis der Reisezettel gedruckt.

Politische Rundschau.

Spanisch-amerikanischer Krieg.

Die Aussichten auf Frieden... Die spanische Garnison von San Jago...

Die spanische Garnison von San Jago unter General Toral...

Das gelbe Fieber unter den amerikanischen Truppen...

Deutschland.

Der Kaiser traf am 16. d. in Drontheim ein...

Kaiser Wilhelm soll einem englischen Blatte zufolge Sachverständige beauftragt haben...

Seit dem 15. d. werden die Zollämter an der russischen Grenze auf direkte Anweisung...

In Berlin tritt in nächster Zeit eine Kommission zu Besprechungen über das Geiz bei...

Es darf als sicher angenommen werden, daß im nächstjährigen preuß. Staatshaushalt...

Das vom preuß. Landtag angenommene Gesetz, welches fünf Millionen Mark zur Verbesserung...

Eine Erweiterung der Anstellungskommission ist dem Hamb. Korz. zufolge geplant...

gierung besteht die Absicht, eine Erweiterung der Anstellungskommission herbeizuführen...

Der zweite Soloprozess, der für Montag angelegt war, hat einen schnellen Abschluß gefunden...

Die am 16. d. in Paris' ersicht, die Freilassung Esterhazy's sei unmittelbar bevorstehend...

In Pariser Handelskreisen herrscht die Ansicht, daß die Regierung bereit sei, im Monat Oktober...

Der Ministerpräsident Lord Salisbury, der bekanntlich schon längere Zeit krankt, hat sich einer gefährlichen Operation unterziehen müssen...

Die am 16. d. in London erschienenen Nachrichten über die Karabinieri...

Ein Berliner Blatt bringt gleich drei verschiedene Telegramme über die Pariserbewegung...

Ein Berliner Blatt bringt gleich drei verschiedene Telegramme über die Pariserbewegung...

Ein Berliner Blatt bringt gleich drei verschiedene Telegramme über die Pariserbewegung...

Ein Berliner Blatt bringt gleich drei verschiedene Telegramme über die Pariserbewegung...

Ein Berliner Blatt bringt gleich drei verschiedene Telegramme über die Pariserbewegung...

Ein Berliner Blatt bringt gleich drei verschiedene Telegramme über die Pariserbewegung...

Ein Berliner Blatt bringt gleich drei verschiedene Telegramme über die Pariserbewegung...

Ein Berliner Blatt bringt gleich drei verschiedene Telegramme über die Pariserbewegung...

Ein Berliner Blatt bringt gleich drei verschiedene Telegramme über die Pariserbewegung...

feiten der neu chinesischen Partei aus allen Weltteilen in Canton gesammelt...

Wie aus London gemeldet wird, hat die Auslösung des ägyptischen Bruders des Schah von Persien...

Wie aus London gemeldet wird, hat die Auslösung des ägyptischen Bruders des Schah von Persien...

Wie aus London gemeldet wird, hat die Auslösung des ägyptischen Bruders des Schah von Persien...

Wie aus London gemeldet wird, hat die Auslösung des ägyptischen Bruders des Schah von Persien...

Wie aus London gemeldet wird, hat die Auslösung des ägyptischen Bruders des Schah von Persien...

Wie aus London gemeldet wird, hat die Auslösung des ägyptischen Bruders des Schah von Persien...

Wie aus London gemeldet wird, hat die Auslösung des ägyptischen Bruders des Schah von Persien...

Wie aus London gemeldet wird, hat die Auslösung des ägyptischen Bruders des Schah von Persien...

Wie aus London gemeldet wird, hat die Auslösung des ägyptischen Bruders des Schah von Persien...

Wie aus London gemeldet wird, hat die Auslösung des ägyptischen Bruders des Schah von Persien...

Wie aus London gemeldet wird, hat die Auslösung des ägyptischen Bruders des Schah von Persien...

Wie aus London gemeldet wird, hat die Auslösung des ägyptischen Bruders des Schah von Persien...

Wie aus London gemeldet wird, hat die Auslösung des ägyptischen Bruders des Schah von Persien...

Wie aus London gemeldet wird, hat die Auslösung des ägyptischen Bruders des Schah von Persien...

ausgeschnitten wurde, immer noch 88 Prozent beträgt...

Table with 4 columns: Year, Treated, Died, Mortality Rate. Data from 1886 to 1897.

Zusammen wurden also bisher im Institut Pasteur 20166 Personen behandelt...

Zusammen wurden also bisher im Institut Pasteur 20166 Personen behandelt...

Zusammen wurden also bisher im Institut Pasteur 20166 Personen behandelt...

Zusammen wurden also bisher im Institut Pasteur 20166 Personen behandelt...

Zusammen wurden also bisher im Institut Pasteur 20166 Personen behandelt...

Zusammen wurden also bisher im Institut Pasteur 20166 Personen behandelt...

Zusammen wurden also bisher im Institut Pasteur 20166 Personen behandelt...

Zusammen wurden also bisher im Institut Pasteur 20166 Personen behandelt...

Zusammen wurden also bisher im Institut Pasteur 20166 Personen behandelt...

Zusammen wurden also bisher im Institut Pasteur 20166 Personen behandelt...

Zusammen wurden also bisher im Institut Pasteur 20166 Personen behandelt...

Zusammen wurden also bisher im Institut Pasteur 20166 Personen behandelt...

Verrätene Liebe.

Kriminal-Novelle von Hans Richter.

Man erzählte sich wiederholt, wach eifersüchtiger Hoch zwischen diesen und dem Toten...

Gegen Mittag kam der telegraphisch benachrichtigte Untersuchungsrichter...

Der Vater ist der Täter, sagte der Landgerichtsrat mit großer Bestimmtheit...

Ich hätte ihn besten nicht für nötig, wandte Roden ein.

„Ja, etwa weil Sie ihn seit Ihrer Jugend kennen? Sie sagten ja selbst, daß Sie ihn jahrelang aus dem Gesicht verloren hatten.“

„Jedenfalls nicht zum Schlichten, Herr Rat.“

„Nag sein; ein Mörder aus Eifersucht ist gewöhnlich auch nicht das, was man so leicht einen schlechten Charakter, eine Verbrechertat nennt.“

„Verdächtig?“

„Nag nicht, mein lieber Herr von Roden; wie Sie sagen, gehört er dem gebildeten Handwerksstande, den besseren Bürgerkreise an.“

In Rautin angelangt, sandte Roden sofort einen Gerichtsdiener zu Roden...

„Nag nicht, mein lieber Herr von Roden; wie Sie sagen, gehört er dem gebildeten Handwerksstande, den besseren Bürgerkreise an.“

„Nag nicht, mein lieber Herr von Roden; wie Sie sagen, gehört er dem gebildeten Handwerksstande, den besseren Bürgerkreise an.“

„Nag nicht, mein lieber Herr von Roden; wie Sie sagen, gehört er dem gebildeten Handwerksstande, den besseren Bürgerkreise an.“

„Nag nicht, mein lieber Herr von Roden; wie Sie sagen, gehört er dem gebildeten Handwerksstande, den besseren Bürgerkreise an.“

Woltenau gefast haben. Ich bin im Stande, diesen Mann zu bezeugen und beweisen, daß Sie mich darüber zu Protokoll zu vernehmen.

„Nag nicht, mein lieber Herr von Roden; wie Sie sagen, gehört er dem gebildeten Handwerksstande, den besseren Bürgerkreise an.“

„Nag nicht, mein lieber Herr von Roden; wie Sie sagen, gehört er dem gebildeten Handwerksstande, den besseren Bürgerkreise an.“

„Nag nicht, mein lieber Herr von Roden; wie Sie sagen, gehört er dem gebildeten Handwerksstande, den besseren Bürgerkreise an.“

„Nag nicht, mein lieber Herr von Roden; wie Sie sagen, gehört er dem gebildeten Handwerksstande, den besseren Bürgerkreise an.“

Die Kinder verlor, ohne daß sie Beziehungen davongetragen hätte. Die Bleichbitter, mit denen man die Abendmahlzeit einnahm, hatten sich unter der Wirkung der elektrischen Entladung gekümmert; die Flamme, die an einigen leicht entzündlichen Gegenständen emporgeschlagen wollten, konnten von den Männern rechtzeitig gelöscht werden.

Häruberg. In den Sandgruben eines Neubaus wurden zwei seit Freitag abend vermehrte dreijährige Knaben tot aufgefunden. Die Kinder sind beim Spielen in die Grube geraten und durch abfallendes Geröll erschlagen worden.

Regensburg. Die bei Neu-Altenreuth (nahe bei der Station Waldsassen an der Eisenbahn von Regensburg nach Eger) unternommenen Versuche, den früheren Goldbergbau wieder ins Leben zu rufen, haben den zunächst verfolgten Zweck, die alten Bergwerke aus dem 16. Jahrhundert wieder aufzudecken, völlig erreicht. Als es unter Benutzung der in den Archiven erhaltenen Aufzeichnungen gelungen war, das gänzlich verschüttete Mundloch des Hauptstollens bei der Troglauer Mühle ausfindig zu machen, hatte man mit der Räumung und dem Ausgraben dieses Stollens begonnen, der zu dem Goldbergwerk im Burgholz gehörte, wo schon von dem nun verstorbenen Rühmender Geologen v. Schöbel das Goldvorkommen festgestellt wurde. Man ist jetzt bereits 50 Meter weit in dem alten Gang vorgegangen. Die in dem alten Bergbau angelegten Schächte hervorgerufenen Verschiebungen, die erst unterbaut werden müssen, verhindern ein rasches Vordringen. Das bisher vorgefundene stimmt genau mit den Berichten der Archive überein, und man hofft nach Aufstellung kräftiger Pumpenwerke und weiterer Eindringen in die Tiefe auf die ebem wegen Wasserüberflusses verlassene goldreiche Quarzader zu gelangen.

Graubenz. General von Rade, welcher bekanntlich vor einiger Zeit durch einen Schiffschuh auf dem Truppenübungsplatz getroffen und am Oberschenkel verletzt wurde, hat sich aus dem Garnisonlazarett in D. Esplan zurück nach Graubenz begeben. Die Genesung scheint indes noch keine vollständige zu sein, da der General noch sehr lahmt und unterstützt werden muß.

Wien. Der „Eindrederkönig“ Julius Rabl, dessen Verhaftung vor einigen Wochen gemeldet wurde, hat nach den bisherigen polizeilichen Feststellungen innerhalb eines Jahres nicht weniger als 398 Eindrücke und Diebstähle verübt. Er war gar nicht wahllos und schleppte fort, was ihm unter die Finger kam. So hat er: In Budeobors zwei Waschmittel, aus einem eingetragenen Garten in der Serbellhofer Straße Karaffen und Gurken im Werte von vier Gulden, in der Beartrigasse ein Radonnenbild, in der Schweigerthal-Straße in Hiesing ein Album und ein Wieder, in einer Trautl der inneren Stadt 25 Paleten ordinarer Tabak und — zwei Päckchen schwedische Zündhölzer, in Haidbach Garnissen und vier Dergewölbe, aus der Opferbühne der Mariabrunner Straße 1 Gulden, in einer Villa in Mariabrunn einen Wärfel, eine Gughupfform, ein Kupferbecken und eine Wäge, in einer zweiten dortigen Villa vier Bierkrüge und Biergläser, aus einer dritten Villa in Kleinhied zwei Hundephotographien, ein Fernrohr und eine Züher, in der Voß-Gasse zwei Pokker und vier Krebsengewölbe, in der Allee-Gasse einen zofa Pfeilerleib und, was für seinen „Geschäftsbetrieb“ überaus wertvoll, bei einer Schlossermeisterwitwe in der Kolonitz-Gasse 28 Stück Sperrpaten.

Kopenhagen. In Holland befindet sich ein kleines Gebäude, in dem Jar Peter der Große während eines Aufenthaltes in Dänemark lange gewohnt hat. Das Gebäude, dessen jetziger Besitzer ein mittlerer Gastwirt ist, ist seit mehreren Jahren baufällig und bedarf dringend einer Restauration. Als Jar Nikolaus davon hörte, sandte er dem Besitzer des Hauses eine bedeutende Summe, damit das Jarenhäuser wiederhergestellt und in gutem Zustand erhalten werde.

Wenn der Jar in nächster Zeit nach Kopenhagen kommen wird, wird er auch das Häuser besuchen, in dem Peter der Große gelebt hat.

Christiania. Der „Apokalypse“ Weberien, der im letzten Winter viel von sich reden machte, ist nunmehr nach Beendigung der gegen ihn eingeleiteten gerichtlichen Untersuchung und ärztlichen Beobachtung als gemeingefährlich gefeststellt, einer Irrenanstalt überwiesen worden. Er stand, wie erinnerlich, unter der Anklage, eine junge Frau dadurch in den Tod getrieben zu haben, daß er ihr befohlen, jede Nahrung von sich zu weisen. Das plötzliche Verschwinden der Frau wurde zwar sehr bald mit dem eigentümlichen Gehirne des deliranten Apokalypsen, der als ein religiöser Phantast (Schlummerer) Art bekannt war, in Verbindung gebracht, doch konnte ihm lange Zeit keine direkte Schuld daran beigegeben werden, bis man schließlich ihre Leiche in dem zur Wohnung Weberiens gehörigen Keller entdeckte.

Petersburg. Das deutsche Schiffschiff „Charlotte“ hat am Freitag die Rede von Petersburg verlassen, um sich nach Christiania zu begeben. Vorher wurden die Offiziere und Matrosen des Schiffes vom russischen Kaiser und der Kaiserin in Audienz empfangen. Unter Führung des Hofmarschalls wurde das Schiff in Peterhof befragt und eine Fahrt durch die Anlagen, in denen auf Befehl des Kaisers zu Ehren der deutschen Offiziere die Wasserfontänen sprangen, angetreten. Nachmittags lehrten die Offiziere und Matrosen an Bord der „Charlotte“ nach. Eine halbe Stunde später löstete das Schiff die Anker.

Arhangel. In der Nähe des Schiffschiffen Wenzel, längs der Flisse Arhangel, Niemi und Santar sind 12 reichhaltige Goldminen entdeckt worden.

New York. Ueber den Tod des bekannten spiritistischen Mediums Frau Baleka Löffler sind Nachrichten eingegangen, die das Ende dieser Frau mit einer gewissen Tragik umgeben. Danach soll Frau Löffler ihrem Ehemann freiwillig entsagt haben. Nach Los Angeles, ihrem Wohnort, waren Komdblantien gekommen. Abends spielen sie ein Stück, dessen Titel „Baleka Löffler, das exzentrische Schwindelmedium“, deutlich genug seinen Inhalt verrieth. Tags darauf hatte die Heldin jener Farce ihr Leben aufgegeben. Daß sie zum Gegenstand des Scheiters auch hier gemacht wurde, wozu sie über das Weltmeer sich gestürzt, um der Verhöhnung zu entgehen, dies hätte sie nicht zu überwinden vermocht. So berichtet eine „Weltstimm“ aus Los Angeles!

Kalkutta. Der britische Ingenieur Rabe, der den Bau der Eisenbahn von Affam nach Bengalen leitete, ist in der Nähe von Hattihail ermordet worden. Eine Wohnung von 5000 Rupien ist auf die Festnahme der unbekanntlichen Mörder gesetzt worden.

Gerihtshalle.

Leipzig. Für den Oambwerker wie für den Kaufmann ist die Entscheidung einer bestimmten Art des unläuterten Wettbewerbs wichtig, die kürzlich in einer Entscheidung des Reichsgerichts gegeben worden ist. Danach wird das Verbot, einen Kunden durch unwahre Angaben zum Schaden einer Konkurrenzfirma als Beitrag in engerem Sinne des Strafgesetzbuches Anstoß auszusprechen. Es heißt in der Entscheidung: „Ein unbefugter Eingriff in den Vermögensstand der betreffenden Firma findet statt, wenn man mittels Täuschung den Kundengang abwendig zu machen sucht.“ Dabei ist nach derselben Entscheidung nicht nötig, daß ein etwaiger Schaden nachgewiesen wird, sondern es kann schon der fragliche Ruhen, der der betreffenden Firma unter Umständen entgangen ist, geltend gemacht werden.

Würzburg. Das Militärgericht verurteilt den Schloßer Joseph Kopf, Sobal des 11. Regiments, der am 19. Januar in Regensburg seine Geliebte durch vier Schüsse zu töten suchte und ihr dabei das linke Auge ausstieß, zu 6 Jahr und 15 Tage Zuchthaus.

Eine Bismarckerinnerung.

Wirb der „Frank. Morg. Zit.“ von einem Freunde dieses Blattes zur Verfügung gestellt. In

Jahre 1857, als Bismarck am Bundesstag in Frankfurt a. M. Preußen vertrat, geriet er mit dem französischen Gesandten in einen Disput über die Größe — der pommerischen Güfte. Der fremde Diplomat hielt Bismarcks Angaben über die Dimensionen, zu welchen diese nützlichen Tiere herangezogen werden können, für unannehmlich, und das Resultat war zwar kein Zweikampf, auch kein Krieg, aber doch eine Weite. Bismarck wandte sich nämlich an eine Frau Geheimrat Quisioep in Greifswald, in deren Haus er zur Zeit seiner Studien an der landwirtschaftlichen Akademie zu Eldena bei Greifswald viel verweilt hatte. Frau Qu. besetzte sich, in die diplomatische Haupt- und Staatsaktion thätig einzugreifen und den Wunsch Bismarcks zu erfüllen, indem sie ihm als Beweisstück eine wahre Frucht gab. Darauf erhielt sie von der Frau Geheimratin einen Dankbrief, der auf den wohlthunenden natürlichen Dummheit der Schriftlerin, auf die anheimelnde Intimität des Bismarckschen Hauswesens und auf die vielermaßen menschliche Liebenswürdigkeit des späteren eisernen Kanzlers ein lebendiges Bild wirft. Dieser Brief lautet: „Frankfurt, 11. Dezember 1857. Hochverehrte gnädigste Frau! Durch Ihre unendlich gültige Vermittelung ist die Weite glänzend gewonnen. Sie haben die pommerische Güfte für alle Zeit gerettet, und dies Resultat — an dem ich nie gezweifelt — muß ich Ihnen mit triumphirender Freude sofort berichten, vorher aber meinen aufrichtigsten Dank für Ihre freundlichen Bemühungen sagen, die mir — und Pommeren! — einen solchen erstatenden Sieg bereitet. Die Güfte wurde mit lauten Jubel begrüßt, mit hoher Bewunderung ausgekostet, und nun ist die Meisen-Güte ausgekostet zu allgemeiner stauender Bewunderung. Wahrheitsfroh wird nächstens ein Artikel darüber ins „Frankfurter Journal“ gesetzt, und ich möchte glauben, daß diese Weite nicht mehr Anerkennung verdient als der Meise Purpur, der ja augenfällig in allen Blättern und auf allen Brettern sein Wesen treibt, also natürlich auch in Frankfurt gegiebt wird. In einigen Tagen soll das Greifswalder Prosodist unsere Tafel pieren bei Gelegenheit eines diplomatischen Diners und Bismarck hat große Lust, dies Wunderwerk als canard de Pommeranie zu präsentieren, um der hohen Bundesgesellschaft einen ganz überwältigenden Eindruck von meinem geliebten Vaterlande einzuführen. Er dankt Ihnen mit mir unermesslich, daß Sie sich so gültig für uns interessiert, meine gnädige Frau, und bittet sich in Ihre fernere lebenswürdige Erinnerung ein, die bei ihm nie erlischt, da er ein treues Herz für alle seine Freunde behält, wenn er ihnen auch selten oder nie mehr im Leben begegnen darf. Einmal muß ich Sie noch belästigen, da ich gerne den Preis der enormen Güfte möchte, den Sie mir nicht angeben. Mein Mama schrieb von 9 (9) per Hund, aber sie war nicht sicher, und so bitte ich also höflich um eine bestimmende Zeile, entweder direkt oder durch Frau v. Trebra, ganz wie es Ihnen lieb und passend ist, damit ich endlich meine Schuld entrichten kann. Ich schreibe mit einem nachmaligen herzlichen Dank, den angelegentlichsten Empfehlungen (unbekannter und bekannter Weise) von meinem Gemahl und nenne mich hochachtungsvoll Ihre ergebene J. v. Bismarck.“

Aus Wien.

Ein Paar „unmorallische Schuhe“ hat zu einer antizipanten Gerichtsverhandlung in Wien geführt. Das „Neue Wiener Tageblatt“ berichtet darüber: Der Schuhmachermeister Joseph Brull stellte in einer Kollektivausstellung von Schuhmachern in der Jubiläums-Ausstellung ein Paar Damenstiefeln an, die durch ihre sonderbare Form auffielen. Die Schuhe waren nämlich dreifach knopf hoch, reichten bis zum Knie und schloffen sich der Form des Beines knapp an; außerdem wiesen sie ungewöhnlich hohe Abfälle auf, so daß in diesen Schuhen der Fuß fast auf der Spitze stehen mußte. Der Obmann der Schuhmacher-Genossenschaft Herr Biha, der von diesen Schuhen gehört hatte, erschien nun Anfang Juni in der Hofkammer, ließ sich den Schlußel zu dem Ausstellungslokal geben und

konstatierte die erwähnten Schuhe. Als Herr Brull seine Schuhe zur Schau brachte, erklärte Herr Biha, die Schuhe seien „unmorallisch“, er gebe sie nur unter der Bedingung zurück, daß Brull sich verpflichte, die Schuhe nicht mehr auszustellen. Brull freute sich über eine Befreiungssache gegen den Obmann an, aber welche die dem Wohlgelehrten der Hofkammer zustand, wurde. Herr Biha hatte die Schuhe mitgebracht und wollte sie zum Beweise, daß sie „unmorallisch“ seien, dem Richter vorlegen. Dieser wies sie jedoch mit den Worten zurück: „Ich bin nicht neugierig!“ (weiter). Der Angeklagte hob hervor, daß durch die eigenmächtige Entfernungs des Ausstellungsobjektes ein Gewaltverstoß begangen und Herr Brull in seinem Besitze gekümmert worden sei. Die Schuhe seien ein Kunstwerk, ein Rohdel für Ballerinen, welches die Geltung des Fußstückenanges erziele. Der Vertreter des Angeklagten führte dagegen aus, daß sich viele Besucher über die „unmorallischen“ Schuhe ausgehalten hätten, und da für Mitte Juni der Besuch des Kaisers in der Ausstellung angekündigt war, habe sich Herr Biha veranlaßt gesehen, diese Schuhe zu entfernen. Im Verlauf der Verhandlung beantragte der Angeklagte, bei aller Hochachtung der ärztlichen Kenntnisse des Herrn Biha die Vorladung von Rechtsgelehrten als Sachverständigen und Schlag als solche die Herren: Paul v. Schönthan, Marco Brodner und Hans Koppel. Das haben sich diese Schriftsteller wohl niemals träumen lassen, daß sie zu einer solchen Aufgabe berufen sein würden. Die Gegenpartei meint, daß, falls Sachverständige beigegeben seien, dies nur Schuhmacher und Balletmeister sein könnten. Der Richter behielt sich die Beschlußfassung über den Sachverständigenbeweis vor und vertagte die Verhandlung, um über das behauptete Verbrechen des Klägers an den Schuhen Bescheid zu vernehmen, und so wird es kommen, daß die „unmorallischen Schuhe“ dem Gerichtshof noch eine weitere Reihe lustiger Stunden verschaffen werden.

Gutes Allerlei.

Bismarck tausend Monat alt. Die Blätter verzeichnen die Mitteilung, daß Herr Bismarck in diesem Monat gerade tausend Monat alt geworden ist.

Wo lebt man am längsten in Europa? Die auf Grund der betr. Sterblichkeitsverhältnisse entworfenen jüngste amtliche Statistik bringt aber diese interessante Frage folgende Aufschlüsse und stellt darin also ausdrücklich fest, daß Bayern dasjenige Land ist, wo man auf unserem Erdteil die längste Zeit, am besten in dasjenige überleben zu werden. Das Durchschnittsalter ist für Schweden 50 Jahre, England 45 Jahre und 3 Monate, Belgien 44 Jahre und 11 Monate, Schweiz 44 Jahre und 4 Monate, Frankreich 43 Jahre und 6 Monate, Oesterreich 39 Jahre und 3 Monate, Italien und Preußen 39 Jahre, Bayern 36 Jahre. Also hinter Bayern steht gleich Preußen mit nur 39 Jahren, so daß Preußen und Italien nächst dem Lande, wo es das beste Bier gibt, die kürzestlebenden Einwohner besitzen sollen! Für den württembergischen und konföderierenden Einfluss des bayerischen Bieres spricht diese Statistik nun freilich nicht.

Röntgenstrahlen bei Trichinose. Bis zu welcher Zeit die Verwertung der Röntgenstrahlen gelangt ist, das zeigt die Thatsache, daß kürzlich im Laboratorium für pathologische Anatomie an der Universität Würzburg in einem Leichenmusee eingehendste Trichinen mittels Röntgenstrahlen auf der photographischen Platte nachgewiesen waren. Also dürften auch für die Erkennung der Trichinose die Röntgenstrahlen wesentliche Dienste leisten. Der älteste Postmeister der Welt ist wohl Robert Taylor in Scarva (Irland), der kürzlich sein 116. Lebensjahr vollendet hat. Die Königin von England schenkte ihm aus diesem Anlaß ihr mit Widmung versehenes Bild. Zugleich ersuchte sie ihn auch seinerseits, ihr seine Photographie zu überlassen. Auch ein Grund. „Warum schwärmt du für das Radfahren der Damen?“ — „Weil meine Frau, seit sie Rad fährt, nicht mehr lacht!“

„Nein, ich glaube nicht. In diesem Briefe forderte mich der Baron auf, dieselbe Nacht um zwölf Uhr am unteren Ende unseres Gartens mit ihm zusammen zu treffen. Ich that dies und verabredete mit ihm, daß ich ihn auf seiner Reise begleiten sollte.“

„Ist der Baron verlobt?“ fiel der Rat erstaunt ein.

Erwiderte auch Regina die Köchlein. Als ich über mein Wort gab, folgte ich einem Zwange. In Wahrheit fürchtete ich mich vor diesen engen heimlichen Verhältnissen, als diese mich lebendig begraben. Ich sehnte mich ins Leben, in die Welt hinaus, wo ich mich auf eigene Füße stellen, aus eigener Kraft emporschwingen konnte. Ich will höheres erreichen, als die Hausfrau eines heimlichen Sandwerkes zu spielen.“

Der Rat lächelte nur über diese phantastischen Wünsche eines übertriebenen, unerfahrenen Mädchen, während Rosen haßlaut, ohne seine Empfindung zu verbergen, murmelte: „Sechs Stunden, nachdem Sie einem anderen Ihr Wort gegeben! Glanzen Sie denn, Baron Clotenau würde Sie heizen!“

Abermals folgte eine seine Rede in Reginas Wangen, während sie dem unbedingten Sprecher einen sornigen Blick zumant.

wollte allein von Clotenau wegfahren und ich ihn auf der Chaussee, da, wo sein Weg vor der Kolonie einmündete, erwartete. Am Montag, gestern, habe ich Rosen nicht gesehen, es heißt, er sei krank, und ich kam bereits durch einen Zufall auf die Vermutung, daß er mein Rendezvous mit dem Baron belauscht habe. Ich bemerkte nämlich, als ich mich in der Nähe der Hauptgebäude, der Straße, welche am Nachmittag des Sonntag bestimmt noch nicht bewiesen waren. Mein Verdacht bestätigte sich. Als ich gestern abend um elf Uhr heimlich das Haus verließ, sah ich in einiger Entfernung vor mir auf dem Wege über die Felder und Felder nach der Kolonie, den ich einschlagen mußte, eine „manliche Gestalt“, die der Dunkelheit erkannte ich Rosen ganz genau. Er ging sehr schnell vor der Kolonie, bis zum Fußweg ab, jedesfalls um diese nicht berühren zu müssen, und ging über den Fußweg auf den Wald jenseits der Chaussee zu, durch welchen der Baron kommen mußte. Einige Minuten später hörte ich in jener Richtung einen Schrei und dann kam Clotenaus Pferd die Chaussee entlang gerast, bis es vom Chausseegehebe abgeworfen wurde. Darauf folgte ich diesem und den anderen Männern auf dem Klauenweg. Sobald ich sah, daß es sich um mich handelte, sah ich mich nach dem Garten, und auch diesem war Rosen vor mir. Er lag so schnell, daß ich ihn trotz aller Anstrengung nicht eingehend beobachten konnte vor den Büschen kam er mir aus dem Gebüsch; als ich nach Hause gelangte, war sein Fenster dunkel und auch heut habe ich ihn noch nicht gesehen.“

„Haben Sie sonst noch etwas bemerkt?“

„Nein.“

„Und es ist die reine, unverfälschte Wahrheit, die Sie uns erzählen?“

„Ich bin jeden Augenblick bereit, meine Aussage zu bekräftigen.“

Das werden Sie später auch thun müssen, wenn Sie jetzt darauf aufmerksam sind, daß der Feind der schwarzen zeitlichen und himmlischen Strafen unterliegt.“

„Ich kann nicht anders sagen, als ich es gethan habe.“ erwiderte das junge Mädchen entschieden.

Ein vollständiges, beweisdringendes Zeugnis, führte Befragung dem Assessor zu, welcher von Schurz und Bern erfüllt antwortete: „Es ist vom Hof bittet! Sie haben meinen Namen, weil er über Meinung nach verhandelt, daß Clotenau ihr näher kam. Wie sie sich zwei Männer, zu gleicher Zeit verlobte, wird sie sich auch mit einem Augenblick befinden, falls sie können.“

Regina schenkte diese halbblauen Worte verdächtig oder doch unbedingten erzaten zu haben. Ihre Lippen zuckten und ein böser, jammiger Blick lag zu Rosen hinüber, welcher deutlich die Empfindung hatte, daß er das Mädchen von nun an als seine erbitterte Feindin zu betrachten habe.

„Sie waren des Barons persönlicher Feind?“

leichte der Rat das Bedürf ein.

Rosen bejahte.

„Sollen Sie mir die Gründe dafür angeben?“

„Er hat mich mehrere Male beleidigt und stellte einem Mädchen nach, um das ich mich selbst offen bewarb, während er wohl keineswegs christliche Absichten hatte.“

„Fräulein Bekin?“

„Ja!“

„Wann haben Sie den Baron Clotenau zum letzten Male gesehen?“

„Vorgestern — Sonntag — abend.“

„Ist er denn?“

„In meinem eigenen Garten, wo ihn Fräulein Bekin ein Entdecken gab. Ich war zufällig Jense davon und hielt mich auf, so daß ich hören konnte, wie die beiden sich verabredeten, den folgenden Tag, also gestern abend, zusammen nach Paris abzureisen.“

„Sie thäten nichts, dies zu verhindern? Wenn ich nicht irre, hatte das Mädchen Ihnen doch bereits ein Recht auf sich gegeben.“

„Allerdings; ich war von dieser denkwürdigen Treulosigkeit so erschrocken, daß ich gestern fast den ganzen Tag über fiebernd im Bette lag.“

„Und abends?“

„Rufte ich mich auf und sah Fräulein Bekin, als sie bei dem verabschiedeten Abschieds-Wort der Abreise unwohl bei Clotenau, begann.“

„In welchem Zweck thaten Sie dies?“

„(Fortsetzung folgt.)“

Ständesamtliche Nachrichten von Aus vom 1. bis 15. Juli 1898.

Geburten: dem Rüstler Andreas Behner 1 Z. — dem Schneider Karl Moritz Franke 1 Z. — dem Schuhmacher Josef Groß 1 S. — dem Locomotivhilfsfuermann Karl Hugo Engewald 1 Z. — dem Argentinanarbeter Franz Emil Ritter 1 S. — dem Wutsbesitzer Heinrich Albin Hübscherreuter 1 Z. — dem Maschinenschlosser Ernst Richard Hahn 1 S. — dem Schneidermeister Carl Friedrich Frisch 1 Z. dem Maschinbauern Ernst Hermann Schwammekrug 1 Z. dem Argentinanfabrikarbeiter Friedrich Emil Wirker in Auerhammer 1 S. — dem Bremser Friedrich Hermann Heimpold 1 Z. — dem Eisenbrecher Friedrich August Günther 1 S. — dem Maschinist Johann Georg Döblich 1 S. — der erwerbslosen Marie Vater in Auerhammer 1 Z. — dem Eisenzieher Karl Emil Flemming 1 S. — dem Schuhmann Hugo Camillo Woost 1 S. — dem Maschinenbauer Ernst Hermann Julius Lorenz 1 S. — dem Eisenbrecher Ernst Louis Salzer 1 Z. dem Metallarbeiter Hermann Louis Süß in Auerhammer 1 Z. — dem Klempner Carl Oskar Ebert 1 S. — der Wäschestepperin Anna Pauline Reichner 1 S. — der Wirtschafterin Ida Emilie Wöhne 1 S. — dem Metallschleifer Hermann Oswald Friedrich 1 S. — dem Feilenhauermeister Ernst Hermann Pausch 1 S. — dem Schlossermeister Julius Paul Kircheis 1 S. Ausgebote: der Werkführer Ernst Gustav Kleinstäuber in München mit Emilie Anna Schmidt, hier. — Der Maschinenschlosser Carl Emil Reichedel mit der Wäschestepperin Auguste Helene Frisch. — Der Argentinanfabrikarbeiter Gustav Otto Reinhold Müller mit der Wäschezu-

fammenseherin Clara Hedwig Dautenbach. — Der Blei- geleitarbeiter Franz Xaver Fleißner-Wilking mit der Hand- arbeiterin Anna Küffer. — Der Maschinenfabrikarbeiter Gustav Hermann Bögel mit der Handarbeiterin Eliza- beth Reichaler. — Der Eisenbrecher Friedrich Christian Richard Jäger mit der Weberin Emilie Rosa Günther. Eheschließungen: Der Eisenbrecher Karl Max Schen- berlein, hier, mit Auguste Clara Friedrich in Schneeberg. Sterbefälle: Karl Kurt, S. d. Maschinenschlossers Karl Hermann Hofmann, 7 W. 16 Z. — Max Alfred, S. d. Steinmetz Julius Max Arnold, 1 W. 20 Z. — Max Georg S. n. Klempners Paul Richard Schmiedel, 1 J. 1 W. 17 Z. Die Maschinenbauerscheffrau Anna Marie Schwammekrug geb. Bachmann, 27 J. 8 W. 9 Z. — Die Fabrikfeuer- mannscheffrau Luise Rosalie Riedel geb. Funke, 58 J. 9 W. 2 Z. — Die Fuhrmannswittwe Johanne Christiane Här- tel geb. Rößner, 88 J. 4 W. 24 Z. — Gustav Walter, S. d. Formers Gustav Robert Gärtler, 7 W. 12 Z.

Die Obst- und Gartenbau-Schule zu Bauen in Sachsen.

Ist in das 20. Jahr ihres Bestehens eingetradt und eröffnet am 13. Oc- tober ihr neues Wintersemester. Richt in der Aufnahme einer großen Anzahl der Schüler sieht die Anstalt ihre Befriedigung, sondern mehr darin, daß sie ihre Schüler gründlich in dem unterrichtet, was in der kurzen Zeit des Lehrjahres zur Bearbeitung kommen soll und daß sie ihre Schüler zu brauchbaren Mitgliedern ihres Faches herantilte. Die Lehranstalt erfreut sich der Aufsicht und Unterstützung des Königl. lichen Ministeriums des Innern und der Landhände der Oberlausitz. Die mit der Anstalt verbundene Gartenwirtschaft steht unter beson- derer Berechnung, erhält Unterstützungen nicht und bedarf deren auch nicht, vielmehr ist sie in der Lage gewesen, das Kaufgeld für den der

Gartenwirtschaft erworbenen Grundbesitz (ca. 8 ha), wie auch das an- gängig gediegene Betriebskapital nach und nach aus den Erträgen der Wirtschaft abzurufen. Man ist bei der Leitung der Anstalt von dem Grundsatz ausgegangen, daß, wenn das, was die Schule lehren soll, ist und diese es auch in der Gartenwirtschaft richtig anzuwenden vermag, günstige wirtschaftliche Ergebnisse zu erwarten sind, ohne daß der Erwerb zum besonderen Ziel gestellt werde. Dieser Grund- satz hat die Anstalt zur Wahrheit gemacht und damit eine Aufgabe ge- löst, an die nur selten eine berufliche Anstalt herangetreten ist. Es ist auch nicht die losste Arbeit der Schüler, welche zu diesem Resultat verholfen, denn so lange ein Schüler die Schule besucht, hat er mit Ausnahme einiger wöchentlichen Demonstrationstagen an schüler- eigenen Pflanzungen, in der Gartenwirtschaft nicht mitgearbeitet. Will ein Schüler in der Praxis an der Anstalt sich weiter bilden, dann tritt er nach Abschluß des Lehrjahres oder in zwischen den Wintersemester lie- genden Sommerferien oder vor dem Beginn der Schule als Gehilfe in die Gartenwirtschaft der Anstalt und erhält dann bei einigermaßen be- friedigenden Leistungen ein Monatsgehalt von 50—80 Mark und ge- nießt überdies noch Unterweisungen im Wirtschaftsbetriebe, wie sie nur selten ein Principal zu bieten in der Lage ist.

Nicht an studentischen Aufträgen, sondern an Arbeitseinstellung, Einfach- heit u. Geringfügigkeit in ihren Ansprüchen u. an Erwerblichkeit in ihrer weiteren Ausbildung sollen die jungen Leute gewöhnt werden. Es sind denn auch manche der früheren Schüler der Anstalt bereits in hervor- ragende Stellen in der Praxis wie auch an Lehranstalten als Lehrer eingetreten und haben sich bewährt. Mit Lehr- und Anschauungsmitteln sowohl für den theoretischen als den praktischen Unterricht ist die Anstalt reich ausgestattet. Das Internat der Anstalt nimmt, so weit der Raum reicht gegen Vergütung des Selbstkostenpreises, dormalen vierteljährlich 85 Mark, Jüdelinge in Verpflegung.

Hennenberg-Seide — nur leicht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 75 Pf. bis 18. 85 p. Meter — in den modernsten Geweben Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus Ruster umgehend. G. Hennenberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hof.) Zürich.

Kreuzbrüderverein Auerthal. Sonntag, den 24. Juli Großes Garten-Concert im Schützenhaus, ausgeführt von der Auer Stadtkapelle wozu freundlich einladet Der Präsident. Entrée nach Belieben. Anfang Nachm. 4 Uhr Bei ungünstiger Witterung im Saale. Der Reinertrag fließt mildthätigen Zwecken zu. Nach dem Concert grosser öffentlicher Ball bis 2 Uhr.

Weiß-, Rot-, Medizinal- und Dessert-Weine empfiehlt Paul Richard Ficker, Agentur u. Kommissionsgeschäft. Neue, Bodauerstr. 24.

1 zuverlässigen Schuhmachersgehilfen sucht sofort Gustav Nagel jr., Gartenstein.

Wie liebt der Mensch nicht die Natur. 1. Wie liebt der Mensch nicht die Natur? Doch nicht der Schönheit dient allein. D. er hat Grund für sie zu schwärmen. Dies Mittel, das ich Euch empfehle, ihr. Ihnne folgt er ihrer Spur für Raggeadmetes sich erwöhnen! Das ist erwöhnt am manchem Mann, der Hasser Kneipp und nicht befehlt, daß dies der Mensch am besten sagt, Der ich mit der Natur verband Und sie als Heilerin anerkannt? 2. Das schönste Mittel, es verliert Niemand nur den besten Teint nicht selten, Wenn es ein reiner Teint nicht zieht. Macht, schöne Frauen ihr das geben? Hart, weich wird auch die sproste Haut. Wäumt sie nach Kneipp's System Die an Erfolg und Wirklichkeit, Nichts so mächtig und bequem. 3. In Kneipp'sche Bücher geht hinein. Was seinen Bädern zwei ich wähle, Das ist erwöhnt am manchem Mann, Hautbienen-Foamun, grassum-Bad. Zu diesen Bädern, wie bekannt, Wird auch die Seife gern verwandt. 4. Hygienischen Zwecken dient sie Und selten man ein Mittel paare, Das Schönheit so voll harmonie. Mit der Gesundheit eng verbunden, Hautbienen, Foamun grassum! Sei's Baumartig wie von Licht bezaut, Den beiden Seifen geht der Preis. Braucht Seife ihr nach Kneipp's System Die an Erfolg und Wirklichkeit, Nichts so mächtig und bequem. So reich wie keine west und west. Gröhllich's Hautbienen-Seife (System Kneipp) Preis 50 Pfg. wirkt erfrischend und belebend, demnach glättend und verjüngend auf den Teint und erfrischt u. belebt das ganze Nervensystem Gröhllich's Foamun grassum-Seife (System Kneipp) Preis 50 Pfg. erzeugt weichen, samtartigen Teint und ist für die Pflege des Gesichtes und der Hände besonders wertvoll. Diefelbe wirkt auch erfolgreich bei Husten und Wundsein, sowie anderen Unreinlichkeiten der Haut. Beide Seifen eignen sich wegen ihres großen Gehaltes an reinen Bestandteilen u. Hygienem grassum-Extrakt ganz besonders zu Bädern nach dem System Kneipp's. Vollständigster Inhalt 6 Stk. unzerstörbar oder 12 Stk. spesenfrei gegen Nachnahme oder Vorkaufsendung. Für Bestellungen genügt 5 Pfg. Postkarte. Engel-Drogerie von Johann Gröhllich in Brünn (Mähren.) 2

Dr. WILD, Zahnarzt in Zwickau, verreist 23. Juli — 3. August. Ein nächster zuverlässiger Arbeiter wird bei dauernder Arbeit zum baldigen Eintritt gesucht. K u e, am Bahnhof. Rich. Georgi.

Ein großer Laden in bester Lage mit großen Schau- fenstern wird zu miethen gesucht. Hauseigentümer oder Bau- meister, welche evtl. gesonnen sind, mir solches Local auszubauen wer- den gebeten, Offerten unter Ch. E. K. 100 an die Exp. d. Bl. nieder- zulegen.

Tüchtige Flaschner für feine Messing- und vernickelte Haushaltungsgegenstände gesucht. Metallwarenfabrik vorm. Max Dammhorn, Alt-Gesellschaft in Nürnberg.

Wöchentlich 20 bis 25 Mk. Unfähige Personen für den Vertrieb von Chromobildern, Hausregeln, Regulateuren u. s. w. überall gegen festes Gehalt und hohe Provision sofort verlangt. Prospekt gegen 10-Pfg.- Karte. Offerten an A. Paeschke, Kunsthandlung u. Versandgeschäft, Friedrichstraße 6. Berlin.

Alles ist entzückt über die Gediegenheit u. Schönheit m. Concert-Jug-Orchesters „Clara“, prächtig orgelart. Ton 10 Tasta zteil. in Doppelbaß m. f. Balghalter, u. Fiedelschlag, Eden, mahag. polirt. Verbed in feinst. Metallauflagen, 2 Regist. 2 Chöre (Tremolo), 40 Stimmen. Quite gratis. Preis nur 11. 4. 50. incl. Verp. gegen Nachn. Richard Roy Musik. Duisburg. Fallen Sie nicht bei unrelten Tuch-Offerten hinein, sondern verlangen Sie sofort unsere Meister-Collec- tion, Epistel von Nr. 2, 20 an u. f. w. Lehmann & Assmy, Spremberg Lausitz 4. Einige Tuchfabrik Deutschlands, welche ihre Fabrikate direct an Privatleute versenden.

Teppiche Größe ca. 125-200 cm. Axminster 6 Mk. Tapestry 12 Mk. Größe ca. 170-235 cm. Perser Imitation 32 Mk. Smyrna Rayl 28 Mk. Steppdecken aus eigener Fabrik ca. 160x200 cm. gr. handgenäht, per Stück 6 1/2 Mark. Gardinen per Meter 13 Pfg. Paar 1.50 Mark. M. Schneider & Cie. BERLIN C., Spittelmarkt 11. Eigene Weberei in Landeshut i. Schl. Preisliste gratis und franco.

Dr. med. Hope, homöopathischer Arzt in Halle a. S. Auch brieflich.

Ein größeres Familien Logis ist zu vermieten. Bahnhofstr. 44. Aufgepaßt. Stieh'te wohl, da fimm't er Große Schritte — nimmt er Stieh'te wohl, da ist er schon der Überflügte! — Hermann! Ru rathe, mal.

Visiten- karten von den einfachsten bis zu den elegantesten, mit Blumen u. Gold- schnitt, Seidenkarten etc. empfiehlt billigst die Buchdruckerei der Auerthal-Zeitung.

Es bleibt dabei! Die wirksamste med. Seife ist Bergmann's Carboll-Theerschwefel- Seife v. Bergmann & Co., Radebeul Dresden, vorzüglich u. allbewährt gegen alle Arten Hautunreinlichkeiten oder Hautauschläge, wie: Rötter, An- men, Flechten, Wuthen, rotte Flecke etc. à St. 50 Pfg. bei: Apotheker Runke.

Kürschners Bücherstab 20 Jahre. Joseph Kürschners Universal-Konversations- Lexikon 200000 Seiten. Weltgespräch - Lexikon. Kürschners Jahrbuch 1898. Die Kürschner- und Nachfolger in Schwaben, u. 1898 S. P. Nr. 100. Ein erhebliches Jubiläum hat die Kürschner- und Nachfolger in Schwaben, u. 1898 S. P. Nr. 100. Ein erhebliches Jubiläum hat die Kürschner- und Nachfolger in Schwaben, u. 1898 S. P. Nr. 100.